

Naturschutz vor Ort - Wiesenprojekt „Arche Noah“ des BUND Naturschutz in Waal

Das erfolgreiche Volksbegehren „Artenvielfalt“ zeigt Wirkung: insektenfreundliche Saatgutmischungen waren heuer vielfach schnell ausverkauft. Eine sehr erfreuliche Entwicklung, die nur durch den Umstand etwas getrübt wird, dass manche dieser Samentüten leider etliche kurzlebige Arten enthalten, von denen im folgenden Jahr viele wieder verschwunden sein werden.

Aus diesem Grund geht die Ortsgruppe Gennach-Singold des BUND Naturschutz einen etwas anderen Weg. Sie hat bei Waal eine rund 9.000 qm große Wiese gepachtet. „Wiesenprojekt Arche Noah“ nennt sich dieses in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Waal neu geschaffene Biotop. Dieter Frisch, Mitglied der Kreisgruppe des BUND, begleitet die Ortsgruppe bei ihrem Vorhaben. Als ehemaliger Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde weiß er, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um eine nach herkömmlicher Art landwirtschaftlich genutzte Fläche in eine Blühwiese zu verwandeln, die längerfristig Lebens- und Schutzräume für Insekten und andere Tiere bietet – ein Prozess, der viele Jahre dauern wird. Da die Artenvielfalt in Wiesen eng verknüpft ist mit der Art der Bewirtschaftung sieht Frischs Konzept neben dem völligen Verzicht auf Dünger und Pflanzenschutzmittel unter anderem auch Maßnahmen wie selteneres Mähen und Abtransport des Mähgutes vor, um Nährstoffe, die hauptsächlich das Wachstum von Gräsern fördern, abzuführen. Gräser als Lebensraum und Futter für bestimmte Raupenarten sollen aber nicht ganz beseitigt, sondern nur so weit zurückgedrängt werden, dass sich einheimische, mehrjährige Blumenarten wie Flockenblume, Margerite oder Lichtnelke wieder durchsetzen können.

Von wesentlicher Bedeutung ist das Aussparen eines Altgrasstreifens beim Mähen, dies verhindert die Entfernung von Insekteneiern und verpuppten Tieren. Verschiedene Untersuchungen bestätigen folglich eine positive Auswirkung auf die Artenvielfalt bei Insekten. Aber auch andere Tiergruppen wie Bodenbrüter, Amphibien, Reptilien und Feldhasen profitieren von dem verbesserten Nahrungsangebot und dem Schutzraum, den ein Altgrasstreifen bietet. Spät blühenden Pflanzen wird die Samenreife und Aussamung ermöglicht.

Eine ökologisch sehr wertvolle Besonderheit, die laut Dieter Frisch leider nicht mehr oft anzutreffen ist, zeichnet die „Arche-Noah“-Wiese aus: ein direkt angrenzender, ca. 200 Meter langer Feldrain der Marktgemeinde Waal, ein grüner Randstreifen, auf dem sich Schlehen, Holunder, Vogelkirschen, Heckenrosen und andere Sträucher und Bäume dicht aneinanderreihen. Durch die windgeschützte Lage entsteht hier ein begünstigtes Kleinklima. Feldraine gelten nicht nur als sehr artenreich, da sich unterschiedliche Pflanzenarten ansiedeln können, die wiederum zahlreichen Tieren Unterschlupf, Nistplätze, Überwinterungsmöglichkeiten und ein reichhaltiges Nahrungsangebot bieten. Sie wirken auch als Bindeglieder zwischen einzelnen Biotopen der Zerschneidung von Lebensräumen entgegen und ermöglichen das Wandern von Tieren und die Ausbreitung von Pflanzen.

Tatkräftig unterstützt wird die Ortsgruppe auch von Konrad Alt, dem Leiter des Waaler Bauhofs. Er hat bereits einen Blühstreifen mit Wiesenblumen angelegt und entlang des Feldrains mehrere Altholzhaufen aufgestapelt. Totholz wie alte, morsche Äste und Reisig bieten einen äußerst wichtigen Lebensraum, auf den nicht nur Insekten, sondern auch Moose, Flechten und Pilze angewiesen sind. Käfer wie z. B. der selten gewordene Hirschkäfer benötigen Altholz, ebenso Wildbienen, die hier nisten. Vögel finden im Altholz reichlich Nahrung für sich und ihren Nachwuchs, und sogar Reptilien wie Kröten, Blindschleichen und Ringelnattern nutzen es als Rückzugsraum.

Auch wenn die Wiese auf den ersten Blick noch unscheinbar wirkt, lohnt sich genaueres Hinsehen: Vor dem Feldrain mit 17 Gehölzarten haben sich schon die ersten Kräuter wie Frauenmantel und Wiesenkümmel angesiedelt. Neben Vögeln und anderen Insekten entdeckt man Schmetterlinge wie das selten gewordene Tagpfauenauge - lebendige Beweise für ein funktionierendes Konzept. Die Wiese darf gerne besichtigt werden, sie ist über einen Feldweg zwischen Bronnen und Waal erreichbar. Der BUND Naturschutz bittet jedoch darum, keine Pflanzen oder Pflanzenteile zu entfernen, damit der weiteren Entwicklung zu einer bunten Wildblumenwiese nichts im Wege steht.